



Mit etwas Spitze – entweder als Einsatz oder als Borte – lässt sich jedes Kleidungsstück schnell verzieren.

Spitze

Mit einem Spitzenband kann man jede Stoffkante schnell verschönern, besonders bei leichten bis mittelschweren Stoffen. Spitze findet man deswegen vorwiegend bei Wäsche, Seidenkleidern und Seidenröcken.

Wenn Sie ein Spitzenband an ein Kleidungsstück nähen möchten, müssen Sie zuerst das Schnittmuster leicht verändern, damit die Gesamtlänge gleich bleibt.

1 Auf dem Stoff die Breite des Spitzenbands einzeichnen, Einzelteile ausschneiden. Alle Stoffkanten, an die das Spitzenband genäht werden soll, versäubern und die Nahtzugen zur linken Stoffseite bügeln.

2 Rechte Stoffseite nach oben, Spitzenband auf die versäuberte Stoffkante legen.

3 Spitzenband festnähen.

4 Zweites Stoffteil mit der rechten Seite nach oben unter die freie Spitzenkante legen. Feststecken.

5 Spitzenband festnähen, dann Kleidungsstück fertigstellen, wie in der Anleitung beschrieben.



1



2



3



4



5



Fertig eingesetztes Spitzenband, linke Seite

Rüschen und Volants

Rüschen und Volants lassen jedes Kleidungsstück weicher erscheinen, sie betonen einzelne Designelemente oder verschönern Saumkanten. Die beiden Begriffe werden oft gleichbedeutend verwendet, doch es gibt einen großen Unterschied: Rüschen werden gerade zugeschnitten, Volants kreisrund.



Einlagige Rüsche



Zweilagige Rüsche

RÜSCHEN

Rüschen sind gerade Stoffstreifen, die gekräuselt oder gefaltet werden, um dem Stoff mehr Volumen zu geben.

Bei einlagigen Rüschen wird der Stoff entlang einer Kante gekräuselt oder gefaltet. Es ist sinnvoll, diese Kante vorab zu versäubern.

Bei einer zweilagigen Rüsche wird der Stoff gefaltet und wirkt noch voluminöser; solche Rüschen werden deshalb gern bei Abendkleidern verwendet. Besonders schön wirken solche Rüschen, wenn beide Stoffseiten sichtbar sind.

← Bei diesem Mädchenkleid wird die Knopfleiste durch eine Rüsche zusätzlich betont.



DOPPELSEITIGE RÜSCHEN

Auch doppelseitige Rüschen werden aus geraden Stoffstreifen hergestellt, doch die Kräusel oder Falten liegen hier in der Mitte, sodass sich die Stoffkanten wellen.

Ein schöner asymmetrischer Effekt entsteht, wenn die Kräusel oder Falten nicht genau in der Mitte liegen.

Bei doppelseitigen Rüschen, aus Schrägband gemacht, fallen die Stoffkanten besonders weich.

Sie können doppelseitige Rüschen leicht selbst herstellen und mithilfe einer Gabel dafür sorgen, dass die Falten gleichmäßig verteilt sind. Legen Sie das Schrägband unter den Nähfuß, schieben Sie den Stoff zwischen die erste und zweite Zinke der Gabel, drehen Sie die Gabel einmal um und nähen Sie die entstandene Falte mittig fest. Legen Sie das gesamte Schrägband so in Falten und nähen Sie die entstandene Rüsche als Zierelement an das gewünschte Kleidungsstück.



Mittige Rüsche



Rüsche mit Köpfchen



Legen Sie enge Fältchen mithilfe einer Stecknadel

VOLANTS

Bei Volants ist die an das Kleidungsstück genähte Kante gerade. Außerdem haben Volants keine Kräuselungen oder Falten. Ein Volant, der in eine senkrechte Naht integriert ist, ergibt eine schöne Wasserfallopptik.

Das Volumen und die wellige Kante entstehen dadurch, dass der Volant kreisrund zugeschnitten wird. Die Innenrundung des Kreises entspricht der Länge der Ansatzkante, die deutlich längere Außenrundung führt dazu, dass die Wellung entsteht.

Wie bei Rüschen sollte auch bei Volants die sichtbare Kante vor dem Verarbeiten versäubert werden. Sie können z. B. mit der Overlockmaschine eine Ziernaht als Saumkante nähen oder einen schmalen Saum mit der Nähmaschine steppen (siehe S. 239), je nach Wunsch.

Messen Sie aus, wie lange der Volant sein soll und berücksichtigen Sie dabei auch die Nahtzugaben. Das ist Maß U.

Erinnern Sie sich noch an den Matheunterricht in der Schule? Die Formel für den Umfang eines Kreises lautet $U = 2\pi r$. Damit können Sie nun den Radius (r) ausrechnen. Das geht ganz einfach, indem Sie U durch 6,28 teilen. Das Ergebnis ist der Radius des kleinen Innenkreises für den Volant. Um den größeren Außenkreis einzeichnen zu können, müssen Sie zum Radius lediglich die gewünschte Volantbreite addieren.

Die Enden eines Volants können abgeschrägt werden und laufen dann sanft in der Ansatznaht aus oder sie bleiben als Abschlusskante sichtbar.

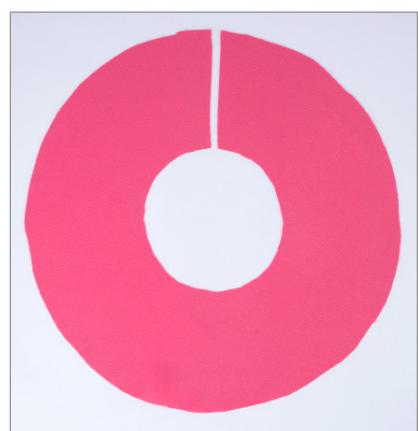
Setzen Sie einen Volant so an, wie bei der Flachpaspel (siehe S. 191) beschrieben.



Volant



Wasserfallopptik



Ein Volant wird kreisrund zugeschnitten



Der geöffnete Kreis ergibt die Wellenform

Absteppen

Absteppnähte nähe ich besonders gern. Die Technik ist einfach, aber sehr effektiv, denn sie sind dekorativ und verleihen jedem Kleidungsstück mehr Struktur. Absteppnähte sind auch beim Zusammennähen nützlich, weil sie Stofflagen gut fixieren und die Nähte gleichzeitig flach bleiben.

Viele Hobbyschneiderinnen vermeiden Absteppnähte, weil sie der Meinung sind es wäre schwierig, diese sehr sichtbaren Nähte perfekt hinzubekommen. Doch wie bei allen Techniken ist es eine Sache der Übung und der Vorbereitung. Im Prinzip ist es gar nicht so schwer.

Es sind einige Dinge zu berücksichtigen:



AUSWAHL DER NADEL

Topstitchnadeln (1) haben ein größeres Nadelöhr für dickere Garne.

Denim-/Jeansnadeln (2) gleiten leichter durch dicke Stofflagen.

Sticknadeln (3) haben ein besonders großes Nadelöhr für Zier- und Metallicgarne.

AUSWAHL DES STOFFES

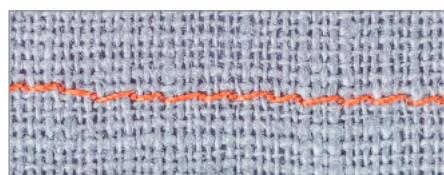
Ein stabiler Stoff verträgt mehrere Nahtreihen. Auch feinere Stoffe kann man absteppen, wenn sie zuvor mit Bügeleinlage oder Sprühstärke stabilisiert werden, denn dann verziehen sie sich beim Steppen nicht so leicht.

→ Extratipp

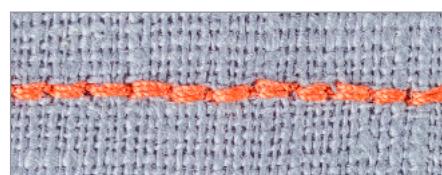
Wenn Anfang und -ende der Absteppnaht später nicht sichtbar sind, brauchen Sie keine Sicherungsstiche zu machen; so vermeiden Sie dicke, unsaubere Nahtwülste. Ziehen Sie den Oberfaden einfach auf die linke Stoffseite durch und schneiden Sie ihn ab.



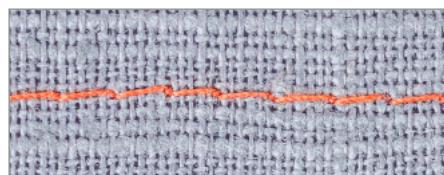
Falls Sie mit einem dicken Garn nähen, müssen Sie eventuell die Oberfadenspannung verändern. Je kleiner die eingestellte Zahl, desto lockerer die Fadenspannung.



Stichlänge 2,5 mm



Dreifacher Stretchstich



Stichlänge 4 mm

STICHLÄNGE

Beim Absteppen wird mit längeren Stichen genäht, damit die Naht noch dekorativer wirkt. Bei mittelschweren Stoffen empfehle ich eine Stichlänge von 2,5–3 mm, bei schweren Stoffen auch 3,5 oder sogar 4 mm.

Wenn Sie mit keinem speziellen Absteppgarn arbeiten möchten, können Sie auch einen dreifachen Stretchstich mit einem normalen Nähgarn nähen. Dabei bewegt sich die Nadel immer vor und zurück und erzeugt eine dickere Nahtlinie. Die Absteppnaht wirkt dann besonders plastisch.



Naht in gleicher Farbe
Sie können mit einem gleichfarbigen Garn absteppen oder eine Kontrastfarbe wählen



Jeansstoffe brauchen ein festes Absteppgarn



Einfaches Nähgarn (links) und Absteppgarn (rechts) auf Leinen

AUSWAHL DES GARNES

Sie können Absteppnähte durch ein Kontrastgarn zusätzlich hervorheben oder mit einem farblich passenden Garn eher zurückhaltend gestalten. Auf alle Fälle muss das Garn zur Stoffart passen.

Bei einem mittelschweren Stoff, z. B. Baumwollpopelin, können Sie gut mit einem normalen Nähgarn absteppen. Bei schweren Stoffen wie Jeans sollten Sie jedoch ein robustes Absteppgarn verwenden. Es reicht, wenn Sie dieses Garn als Oberfaden verwenden, als Spulenfaden passt normales Nähgarn dazu.

AUSWAHL DES NÄHFUSSES

Standardnähfuß Absteppnähte kann man mit einem Standardnähfuß arbeiten. Achten Sie dabei aber immer auf die entsprechende Führungslinie, damit die Absteppnaht parallel zur Stoffkante verläuft. Für eine knappkantige Naht können Sie z. B. die Übergangslinie zwischen dem durchsichtigen Kunststoffteil und der Metallkante des Nähfußes verwenden. Richten Sie beim Nähen den Blick nicht auf die Nadel, sondern darauf, dass die gewählte Führungslinie jederzeit an der Stoffkante oder Nahtlinie ausgerichtet ist, neben der die Absteppnaht verlaufen soll.

Blindsaumfuß Dieser Nähfuß hat an der Sohle eine mittig angebrachte Metallkante, die als Führung verwendet wird. Der Abstand zur Stoffkante wird durch die Veränderung der Nadelposition eingestellt.

Schmalkantenfuß Ein Schmalkantenfuß sieht dem Blindsaumfuß ähnlich, hat jedoch die Metallkante an der Seite. Das macht ihn hinsichtlich der Nadelposition noch flexibler und ermöglicht viele Arten von Ziernähten.



Standardnähfuß



Blindsaumfuß



Schmalkantenfuß



Bei vielen Nähmaschinen ist ein Kantenführungslineal für Quiltnähte als Zubehörteil enthalten. Damit können Sie parallele Nähte in einem fast beliebig breiten Abstand nähen.





Stretch

Wenn Sie Ihren Kleiderschrank öffnen, sehen Sie höchstwahrscheinlich viele Kleidungsstücke aus dehbaren Stoffen. Strickstoffe und Jersey sind heutzutage so weit verbreitet, dass wir uns über

diese Stoffart gar keine Gedanken mehr machen – ein Oberteil ist einfach nur ein Oberteil. Solche Stoffe haben aber ganz bestimmte Eigenschaften, die sie von Webstoffen unterscheiden.

4

Eigenschaften von Stretch

Strickstoffe und Jersey lassen sich gut verarbeiten. Wenn Sie die Eigenschaften dieser Stoffe verstehen – das Stoffgewicht und die Dehnfähigkeit –, können Sie verschiedene Einstellungen an der Nähmaschine so verändern, dass sich die Stoffe sauber verarbeiten lassen.

Unterschied zwischen Maschenware und Gewebe

GEWEBE

Jeder Webstoff besteht aus vielen Kettfäden, die in Längsrichtung verlaufen, und Schussfäden, die in Querrichtung über und unter den Kettfäden verlaufen.

Durch dieses Verweben erhält der Stoff seine Stabilität. Die Kett- und Schussfäden können unterschiedlich dick und aus den verschiedensten Fasern gemacht sein, wodurch sich viele Stoffgewichte und Texturen ergeben.

Ein Webstoff behält seine Gesamtstruktur, auch wenn einige Fäden reißen oder der Stoff an einer Stelle ein Loch hat.

MASCHENWARE

Ein Strickstoff besteht aus einem einzigen Faden, der in Fadenschleifen und Schlingen gelegt wird, die ineinanderhängen. Wenn der Faden beschädigt wird oder reißt, verliert der Stoff seine Struktur und löst sich auf. Wir kennen alle die Laufmaschen in Feinstrumpfhosen und Strümpfen.

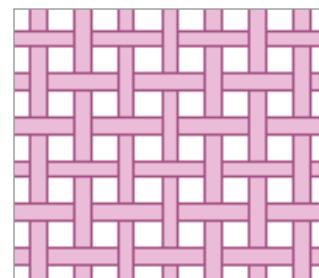
Der große Vorteil eines Jersey- oder Strickstoffs ist seine Flexibilität. Er lässt sich gut drapieren und folgt den Körperformen und ist deshalb besonders angenehm zu tragen.

DEHNFÄHIGKEIT

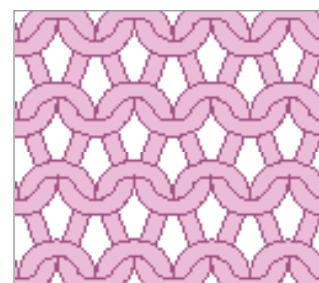
Jersey- und Strickstoffe sind dehnbar und das verleiht ihnen den angenehmen Tragekomfort. Es gibt zwei verschiedene Arten von Dehnfähigkeit:

Mechanische Dehnfähigkeit Darunter versteht man die auf der Struktur des Strickstoffs basierende Dehnfähigkeit. Jersey- und Strickstoffe dehnen sich generell in Querrichtung stärker (also von Stoffkante zu Stoffkante), weil die Fadenschlingen länger werden, wenn man in dieser Richtung anzieht.

Dehnfähigkeit des Garnes Garn ist dehnfähig, wenn im Stoff elastische Fäden enthalten sind, die den Stoff dehnbar und gleichzeitig formstabil machen. Am häufigsten findet man Spandex (auch unter dem Handelsnamen Lycra bekannt) und Elastan. Viele Kleiderstoffe haben einen Spandex-Anteil zwischen 4 % und 8 %, einige Stoffe bis zu 20 %.



Gewebe



Maschenware



Querelastisch



Bielastisch



10 cm abmessen



Stoff auseinanderziehen, um die Dehnfähigkeit zu prüfen

QUERELASTISCH

Der Stoff lässt sich in Querrichtung, also zwischen den beiden Stoffkanten, gut dehnen. Kleidungsstücke aus querelastischen Stoffen, bei denen die Stoffdehnung horizontal um den Körper herum verläuft, sind sehr angenehm zu tragen.

BIELASTISCH

Die meisten Jersey- und Strickstoffe sind querelastisch, also in Längsrichtung kaum dehnbar. Ein bielastischer Stoff ist jedoch längs und quer gut dehnbar. Er passt sich den Körperformen perfekt an und ist deshalb besonders für Sportkleidung aller Art geeignet.

Um die Dehnfähigkeit eines Stoffes zu testen, schneiden Sie ein etwa 10 cm langes Stück ab und legen es so an ein Metermaß, dass die eine Kante bei 0 liegt. Ziehen Sie nun am anderen Ende des Stoffes so lange an, wie er sich bequem dehnen lässt (der Stoff soll sich dabei allerdings nicht verziehen). Sie können nun die Dehnfähigkeit des Stoffes abschätzen. Wenn sich das 10 cm lange Stück Stoff z. B. bis auf 15 cm dehnen lässt, dann beträgt die Dehnfähigkeit 50 %.

Die prozentuale Dehnfähigkeit eines Stoffes ist bei der Stoffauswahl im Prinzip wichtiger als der Spandex-Anteil, denn davon hängt ab, ob der Stoff für das jeweilige Nähprojekt geeignet ist oder nicht.

MASCHENWARE BÜGELN

Wenn Sie Maschenware bügeln, sollten Sie möglichst wenig Druck ausüben. Jersey- und Strickstoffe haben einen besonderen Charakter, der sehr schnell verloren geht, wenn man sie zu häufig oder zu heftig bügelt.

Verwenden Sie immer ein Bügeltuch, um einen Teil der direkten Hitze von der Stoffoberfläche fernzuhalten.

Bügeln Sie Nähte und Säume mit ein wenig Dampf auf. Durch den Dampf geht der Stoff nach dem Nähen wieder in seine ursprüngliche Form zurück. Was auf den ersten Blick vielleicht wie ein nähtechnischer Misserfolg aussieht, lässt sich oft durch sorgfältiges Bügeln noch retten.



Arten von Maschenware

Wenn Sie einen Jersey- oder Strickstoff aussuchen, ist die Dehnfähigkeit des Stoffes wichtig. Überlegen Sie, wie das Kleidungsstück genutzt werden soll und entscheiden Sie dann, ob er quer- oder bielastisch sein muss.

Wenn Ihr Kleidungsstück sehr figurbetont ist und wenig Bewegungsfreiheit gibt, ist ein bielastischer Stoff sehr sinnvoll.

Wenn das Kleidungsstück aber leger und relativ weit geschnitten ist, reicht ein querelastischer Stoff völlig aus.



Exratipp

Bevor Sie einen Jersey- oder Strickstoff kaufen, sollten Sie ihn unbedingt anfassen. Mit den Fingern können Sie die Dehnfähigkeit und den Griff ertüpfen.

Jerseystoffe laufen bei der ersten Wäsche meist ein, deshalb sollten Sie diese Stoffe vor dem Zuschneiden einmal waschen.

Für enge Leggings eignet sich ein weicher, bielastischer Stoff, während für ein legeres Sweatshirt ein robuster, querelastischer Stoff gut passt.



Maschenware gibt es, wie auch Gewebe, in den unterschiedlichsten Varianten, was Stoffgewicht, Textur, Fall, Fasern etc. anbelangt. Die Stoffe werden auch unter ganz verschiedenen Namen angeboten. Hier sind einige der häufigsten:

Jersey Das ist ein sehr feiner Strickstoff, der aus allen möglichen Fasern gemacht sein kann, z. B. Baumwolle, Seide und Polyester, und den es in unterschiedlichen Stoffgewichten gibt. Je nach Herstellungsart unterscheidet man auch zwischen Singlejersey, Doppeljersey, Jacquardjersey und Interlockjersey. Mit Ausnahme von Interlockjersey, bei dem beide Stoffseiten ähnlich aussehen, kann man

Trikotstoff wird gern für Sportkleidung verwendet, weil er leicht ist und schnell trocknet.

meist eine rechte und eine linke Stoffseite erkennen. Glatter Jersey sieht aus wie glatt rechts handgestrickt.

Rippenjersey Geripppte Ware findet man gern an Kragen, Ärmel- und Taillenbündchen. Rippenjersey ist fester und enger gestrickt als glatter Jersey und auch er sieht fast aus wie handgestrickt. Feinripp wird gern für Unterwäsche verwendet und als Einfassstreifen für Kleidungsstücke aus Jerseystoffen.

Spandex Viele gestrickte Stoffe haben einen Spandexanteil. Sie bestehen jedoch nie zu 100 % aus Spandex, denn ein Kleidungsstück daraus würde sich anfühlen als bestünde es ganz aus Gummi. Je höher der Spandexanteil, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass es sich um einen Synthetikstoff handelt, z. B. Polyester oder Nylon, die gern für Funktionskleidung aller Art verwendet werden.



Jersey



Trikotstoff



Sommersweat



Kuschelsweat

Nylon oder Trikotstoff Diese leichten Stoffe werden häufig für Nacht- und Unterwäsche verwendet. Es gibt sie von transparent bis blickdicht.

Strickspitze Auch Strickspitze wird häufig für Wäsche verwendet. Sie sollte bielastisch sein, weil die Kleidungsstücke dann enger und bequemer am Körper liegen.

Sommersweat Dieser Sweatstoff ist mittelschwer und sehr leicht zu verarbeiten. Er hat auf der linken Seite kleine Fadenschlingen und bildet deshalb nach dem Waschen keine Knötchen.

Kuschelsweat Dieser Sweatstoff hat eine feine, glatte Oberseite und eine aufgerauta Unterseite. Der Stoff ist relativ schwer und robust und eignet sich gut für Sweatshirts und Sweatherosen.

Romanit-Jersey oder Punta de Roma Diese Begriffe werden oft gleichbedeutend verwendet, doch eigentlich handelt es sich um zwei Stoffe mit unterschiedlicher Strickstruktur, die sich ähnlich anfühlen. Da sie dicht gestrickt und dehnfähig sind, verwendet man sie gern für Sweatherosen.



Strickspitze



Romanit-Jersey oder Punta de Roma

DIE RICHTIGE NADEL

Nur wenn Sie mit den richtigen Nadeln arbeiten, sieht das Kleidungsstück am Ende professionell aus und Sie vermeiden Probleme wie Fehlstiche und zu große Einstichlöcher.

Wichtig ist, dass Sie eine Kugelspitzenadel oder eine Stretchnadel verwenden. In beiden Fällen ist die Nadelspitze leicht abgerundet, damit sie zwischen den Maschen hindurchgleitet – eine Standardnadel hat eine sehr scharfe Spitze, die den Strickstoff beschädigen kann.

Tipp – Je höher die Zahl, desto dicker die Nadel
 70 – sehr leichte Seide oder Viskose-Jersey
 80 – leichter Baumwolljersey in T-Shirt-Qualität
 90 – Interlockjersey, Punta de Roma



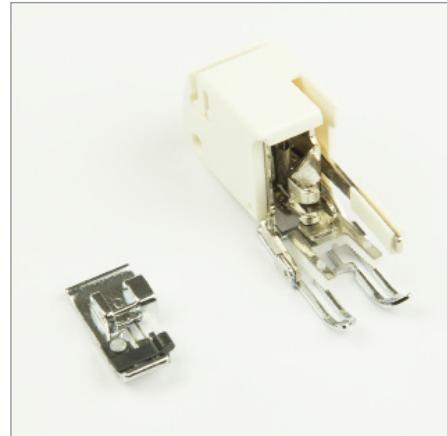
Von links nach rechts: Nadelgröße 70, 80 und 90

DER RICHTIGE NÄHFUSS

In den meisten Fällen passt ein Standardnähfuß ganz gut, doch manchmal kann ein Spezialnähfuß die Qualität der Näharbeit entscheidend beeinflussen.

Überwendlichfuß Dieser Nähfuß wird für Überwendlich- oder Zickzackstiche verwendet. Die rechte Kante des Nähfußes wird an der Stoffkante ausgerichtet und der Stoff wird beim Nähen ganz flach gedrückt.

Nähfuß mit Obertransport Ein Obertransportfuß wird häufig beim Quilten eingesetzt. Er hat einen zusätzlichen Stofftransporteur, sodass zwei oder mehr Stofflagen gleichmäßig unter dem Nähfuß durchgeschoben werden.



Überwendlichfuß (links) und Obertransportfuß (rechts)

DIE RICHTIGE EINSTELLUNG

Bei manchen Nähmaschinen lässt sich der Druck einstellen, den der Nähfuß auf den Stoff ausübt. Lesen Sie in der Maschinenbeschreibung nach, wo sich die Einstellmöglichkeit bei Ihrer Nähmaschine befindet.

Wenn Sie den Druck verringern, wird der Stoff beim Nähen weniger zusammengedrückt, d. h., er wird auch weniger gedehnt. Die Fadenspannung sollten Sie ansonsten nicht verändern, doch beim Nähen von Strickstoffen kann es sinnvoll sein, sie etwas zu verringern, damit die einzelnen Stiche nicht zu fest werden.



Einstellrad für den Nähfuß-Druck

Gummibänder und Verstärkungen

Gummibänder sind in verschiedener Hinsicht die idealen Partner für Jerseystoffe.

Für transparente Gummibänder gibt es verschiedene Verwendungsmöglichkeiten, sowohl um Öffnungen elastisch zu machen als auch um Nähte zu verstärken. Mit solchen Bändern lässt sich die Dehnfähigkeit von Nähten beeinflussen und verhindern, dass Nähte ausreißen. Ein gutes Beispiel sind die Schulternähte. Das Gummiband sollte eine Idee breiter sein als die Nahtzugabe, sodass es beim Schließen der Naht erfasst wird.

Transparentgummi (1) Ein sehr dünnes, durchsichtiges Polyurethanband, das sich von den üblichen Gummilizen deutlich unterscheidet.

Wäscheband (2) Wäscheband hat eine besonders weiche, hautverträgliche Seite und wird, wie der Name sagt, meist bei Wäscheleinen verwendet.

Gummibänder (3/4) Gummibänder sind hochelastisch und sehr belastbar. Sie werden in verschiedenen Breiten angeboten und oft als Einzugband in Stofftunneln verwendet.

Elastische Spitze (5) Dieses dekorative Gummiband wird gern bei Unterwäsche verwendet, denn es macht Stoffkanten elastisch und ist gleichzeitig Verzierung.



1 2 3 4 5

NÄHTE VERSTÄRKEN

Kaufen Sie Gummibänder immer in ausreichender Menge ein. Für das Einkräuseln oder Verstärken von Nähten brauchen Sie immer etwas mehr, weil das Gummiband beim Nähen festgehalten werden und deshalb länger als die Nahtlinie sein muss.

1 Beginnen Sie die Naht mit einem Overlockstich auf dem überstehenden Ende des Gummibands, damit das Band sauber erfasst wird. Achten Sie darauf, dass das Gummiband auf dem Stoff bzw. zwischen zwei Stofflagen liegt und nicht direkt mit dem Transporteur in Verbindung kommt, weil dessen spitze Zähnchen das Band beschädigen könnten.



1



2



Fertige Naht mit Verstärkung

Wenn die Naht fertig ist, können Sie die überstehenden Gummiteile abschneiden.

NAHTBAND UND BÜGELVLIES

Statt mit einem transparenten Gummiband kann eine Naht schnell und einfach mit einem Nahtband verstärkt werden. Nahtbänder werden auch überall dort eingesetzt, wo eine Naht nicht dehnbar sein muss, also z. B. an Saum- und Ausschnittkanten. Als Alternative eignet sich auch ein Streifen Bügelvlies.

Ein Kleidungsstück aus Jersey kann auch in anderen Bereichen als den Nähten eine Verstärkung brauchen – etwa an einer Tasche oder einer Knopfleiste. Auch hier können Sie Bügelvlies verwenden, allerdings brauchen Sie eine Qualität, die etwas dehnbar ist, damit sich die Verstärkung zusammen mit dem Stoff dehnen kann.

Verstärkungsbänder



Für nicht dehbare Partien verwenden Sie ein einfaches Nahtband.

Elastische Zierbänder

KRÄUSELN MIT GUMMIBAND

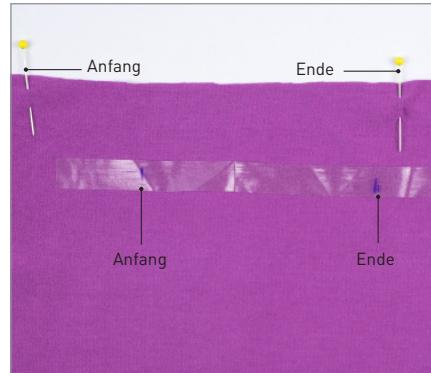
Methode 1: Dehnen während des Nähens

1 Anfang und Ende auf dem transparenten Gummiband mit einem Markierstift und auf dem Stoff mit Stecknadeln markieren. Das Gummiband muss kürzer sein als die Kräuselstrecke auf dem Stoff, sollte aber an den Enden etwas überstehen, damit Sie es gut fassen können.

2 Wenn mehr als 30 cm Stoff gekräuselt werden sollen, sowohl auf dem Gummiband als auch auf dem Stoff Markierungen bei einem Viertel, der Hälfte und bei drei Viertel der Strecke anbringen. Das Gummiband dann so dehnen, dass die jeweiligen Punkte aufeinandertreffen.

3 Die Startmarkierung auf dem Gummiband auf die Startmarkierung des Stoffes legen und den Nahtanfang sichern, dann einige Stiche nähen.

4 Gummiband so dehnen, dass die zweite Markierung auf dem Band genau auf der zweiten Markierung des Stoffes liegt. Mit dem linken Zeigefinger das Gummiband gedehnt und in Position halten. Darauf achten, dass die Spannung des Gummibands immer gleich bleibt.



1



3



4



Fertige Kräuselnaht

Elastische Zierbänder

Diese Gummibänder wirken bei Wäsche- teilen als Abschluss sehr schön.

Ein elastisches Zierband wird auf die rechte Stoffseite genäht. Sie können selbst festlegen, ob die Stoffkante zuvor versäubert werden soll oder nicht. Jerseystoffe fransen nicht aus, müssen also eigentlich nicht versäubert werden, doch vielleicht möchten Sie die Stoffkante durch die Versäuberungsnaht etwas verstärken. Oder Sie arbeiten mit einem sehr leichten Stoff und möchten kein zusätzliches Volumen schaffen. Ihre Entscheidung.

1 Elastisches Zierband so auf die rechte Stoffseite legen, dass die glatte Kante auf der Stoffkante liegt.

2 Gummi leicht dehnen und knapp neben der Zierkante mit einem kleinen Zickzackstich festnähen. Falls die Stoffkante zuvor nicht versäubert wurde, Stoff zurückschneiden, der über das Gummiband hinausragt.

3 Zierband nach hinten umklappen und mit einem großen Zickzackstich oder einem Stretch-3fach-Zickzackstich festnähen, dabei das Band wieder leicht dehnen. Mit etwas Dampf bügeln, um das Gummiband wieder in seine ursprüngliche Länge zu bringen.



1-2



3

Methode 2: Kräuseln vor dem Nähen

1 Wenn eine Kräuselnaht mit Gummiband verstärkt werden soll, muss der Stoff erst gekräuselt werden, danach wird das Gummiband aufgenäht. Mit der Nähmaschine zwei Einreihnähte nähen (siehe S. 76/77), dann die Unterfäden vorsichtig anziehen und den Stoff zusammenschieben.

2 Wenn der Stoff fertig gekräuselt ist, das Gummiband wie zuvor beschrieben annähen. Wichtig ist, dass der Stoff oben liegt, damit Sie beim Nähen prüfen können, ob die Kräusefältchen gleichmäßig verteilt sind.

Diese Methode ist empfehlenswert, wenn Sie sichergehen möchten, dass die Kräuselung gleichmäßig ist, bevor Sie den Stoff weiterverarbeiten.



1



2



Extratipp

Vergessen Sie nicht, die Einhaltenähte komplett zu entfernen, da das Nähgarn ansonsten reißen kann, wenn der Stoff gedehnt wird.

Stretch verarbeiten

Dehnbare Stoffe sind nicht schwer zu verarbeiten, man muss nur andere Dinge beachten als bei Webstoffen. Mit etwas Vorplanung und einigen Veränderungen bei der Einstellung Ihrer Nähmaschine können auch Sie Stretchstoffe schnell und sauber nähen.

Es geht auch ohne Overlockmaschine

Ich höre oft, dass man eine Overlockmaschine oder eine andere spezielle Nähmaschine braucht, wenn man mit Stretchstoffen arbeiten möchte. Das stimmt nicht. Zwar können Sie mit einer Overlockmaschine ein wirklich professionelles Aussehen erzielen, doch unbedingt nötig ist sie nicht.

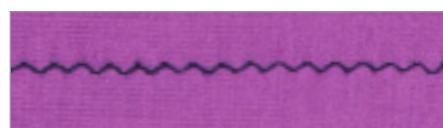
STRETCNHÄLTE

Zuerst muss man sich bewusst machen, dass sich zusammen mit dem Stoff auch die Nähte dehnen müssen. Bei einer normalen geraden Naht reißt der Faden, wenn sie gedehnt wird.

Eine Haushaltsnähmaschine hat meist mehrere Stretchstiche zur Auswahl. Denken Sie daran, dass Jerseystoffe nicht ausfransen, d. h., Sie müssen die Stoffkanten nicht unbedingt versäubern.



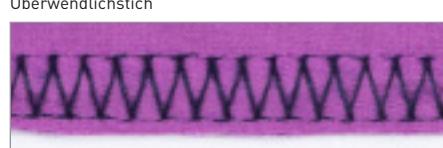
Gerader Stretchstich



Normaler Zickzackstich



Überwendlichstich



Falscher Overlockstich



Extratipp

Bei einem breiten Stich näht die Nadel nicht mehr mittig, d. h., Sie müssen selbst abschätzen, wo die Nahtlinie liegt. Spannen Sie evtl. ein Gummiband neben der Stichplatte auf die Nähmaschine, an dem Sie die Stoffkante in der passenden Breite der Nahtzugabe ausrichten können.

Gerader Stretchstich Dieser Stich sieht aus wie ein Mini-Zickzackstich, der etwas schräg liegt. Er eignet sich gut für schwere Jerseystoffe.

Normaler Zickzackstich Je nach Stoff müssen Sie Stichlänge und -breite verändern. Ein kurzer, enger Zickzackstich eignet sich für Nähte in schweren Jerseystoffen.

Überwendlichstich Mit diesem Stich können Sie eine Naht zugleich schließen und versäubern. Falls der Stich zu straff wird und sich die Stoffkante aufrollt, müssen Sie eventuell die Fadenspannung etwas verringern.

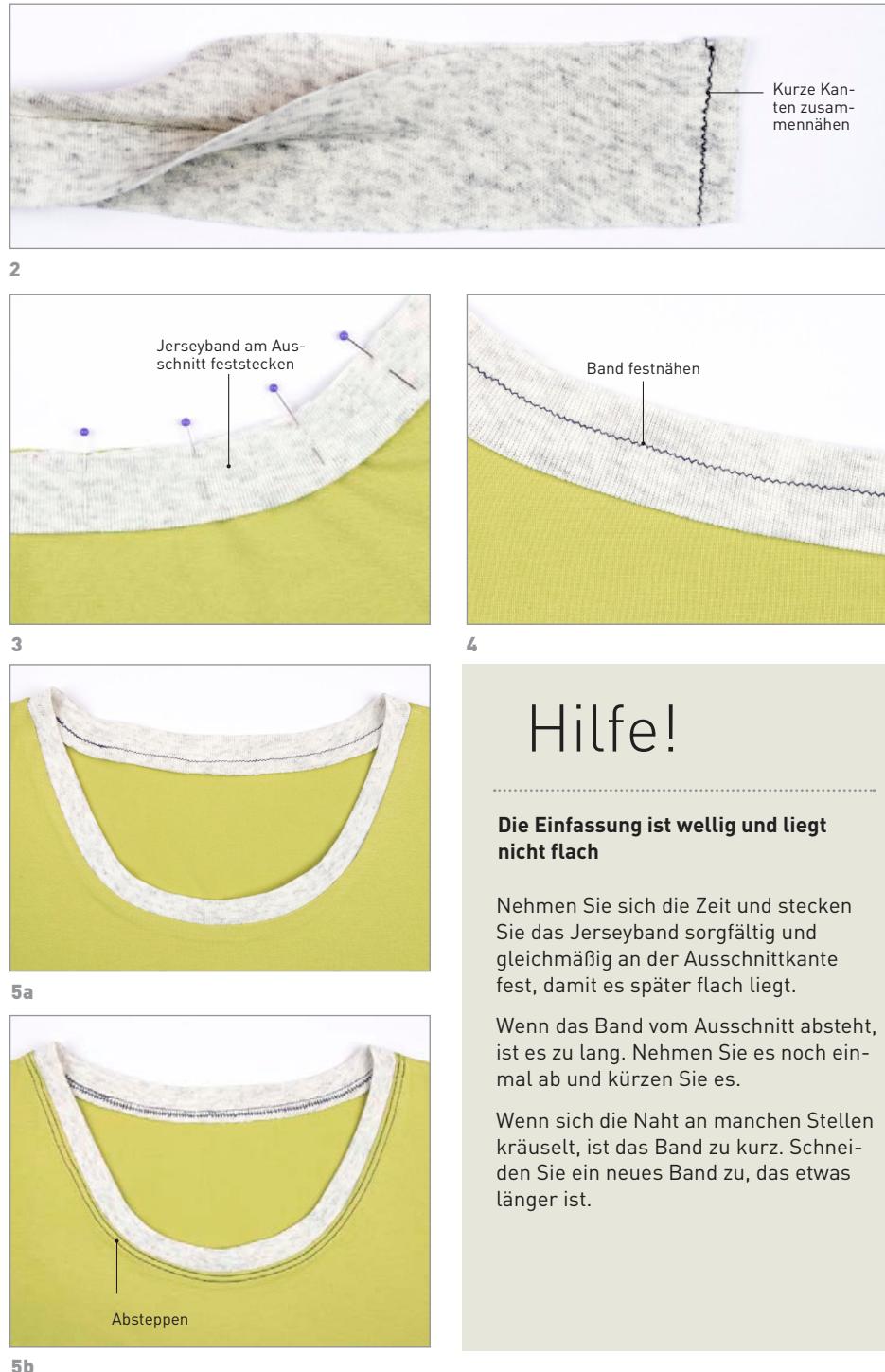
Falscher Overlockstich Auch dieser Stich schließt und versäubert die Naht gleichzeitig. Vom Aussehen her gleicht er dem echten Overlockstich.

Hals- und Armausschnitt versäubern

EINFASSUNG MIT JERSEYBAND

Mit einem Jerseyband lässt sich ein Hals- oder Armausschnitt sehr schnell versäubern. Das Band muss doppelt so breit sein wie die fertige Einfassung plus zweimal die Nahtzugabe. Der Stoff muss sich in Längsrichtung des Bandes dehnen.

- 1** Bei einer fertigen Einfassbreite von 2 cm und einer Nahtzugabe von 1 cm den Stoffstreifen 6 cm breit zuschneiden. Das Band sollte etwas kürzer sein als die Ausschnittskante, dann kann es sich entlang der Nahtlinie dehnen und der Rundung anpassen, gleichzeitig aber an der Innenkante schön flach aufliegen.
- 2** Nach dem Zuschnitt das Band an den kurzen Kanten zusammennähen und längs falten, sodass die Nahtzugabe innen liegt.
- 3** Naht des Bandes an der gewünschten Stelle am Ausschnitt ausrichten – meist an der rückwärtigen Mitte oder an einer Schulternaht. Einfassband leicht dehnen und sorgfältig an der Ausschnittskante feststecken. Darauf achten, dass das Band nur so weit gedehnt wird, dass es um den gesamten Ausschnitt herum flach liegt. Das kann je nach Stoff etwas mühsam sein, denn je nach Rundungsradius muss das Band an manchen Stellen etwas mehr, an anderen etwas weniger gedehnt werden.
- 4** Band mit einem geraden Stretchstich, einen Zickzackstich oder einem falschen Overlockstich an der Ausschnittskante festnähen. Anschließend mit etwas Dampf in Form bügeln.
- 5** Die Ausschnittskante wirkt sehr sauber, sobald die Nahtzugabe nach innen geklappt wurde **(a)**. Nahtzugabe nach Wunsch mit einem normalen Zickzackstich, einem Stretch-3fach-Zickzackstich oder mit einer Zwillingsnadel absteppen **(b)**.



Hilfe!

Die Einfassung ist wellig und liegt nicht flach

Nehmen Sie sich die Zeit und stecken Sie das Jerseyband sorgfältig und gleichmäßig an der Ausschnittskante fest, damit es später flach liegt.

Wenn das Band vom Ausschnitt abstehen, ist es zu lang. Nehmen Sie es noch einmal ab und kürzen Sie es.

Wenn sich die Naht an manchen Stellen kräuselt, ist das Band zu kurz. Schneiden Sie ein neues Band zu, das etwas länger ist.



Jersey lässt sich viel leichter verarbeiten, als Sie vielleicht glauben. Der dehnbare Stoff arbeitet für und nicht gegen Sie, wenn Sie die einzelnen Teile zusammennähen.